

Gottesdienst  
am Altjahrsabend, 31.12.2021, Silvester,  
in der ev.-luth. St.-Petri-Kirche der SELK in Hannover, 16.30 Uhr  
zu Neujahr, am 1.1.2022  
in der ev.-luth. Bethlehemskirche der SELK in Hannover, 16.30 Uhr  
am Sonntag nach Neujahr, 2.1.2022  
in der ev.-luth. Philippusgemeinde der SELK in Gifhorn, 10.00 Uhr  
in der ev.-luth. Zachäusgemeinde der SELK in Hildesheim, 17.00 Uhr  
**Predigt üb. Spr 16,1-9**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm  
Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Das Wort der heiligen Schrift, das unserer Predigt  
zugrunde liegt, steht im Buch der Sprüche Salomos im  
16. Kapitel:

Der Mensch setzt sich's wohl vor im Herzen: aber  
vom HERRN kommt, was die Zunge reden wird.  
Einen jeglichen dünken seine Wege rein; aber der  
HERR prüft die Geister. Befiehl dem HERRN deine  
Werke, so wird dein Vorhaben gelingen. Der HERR  
macht alles zu seinem Zweck, auch den Frevler für  
den bösen Tag. Ein stolzes Herz ist dem HERRN ein  
Gräuel und wird gewiss nicht ungestraft bleiben.  
Durch Güte und Treue wird Missetat gesühnt, und  
durch die Furcht des HERRN meidet man das Böse.

Wenn eines Menschen Wege dem HERRN wohlgefallen, so lässt er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen. Besser wenig mit Gerechtigkeit als viel Einkommen mit Unrecht. Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Liebe Gemeinde,  
eine Jahreswende ist in aller Regel die Zeit, in der Menschen die meisten guten Vorsätze treffen. Warum das so ist? Ich weiß es nicht. Vielleicht ist so ein Jahreswechsel für uns ein emotional besonders besetzter Moment: die dunkle Jahreszeit, die aber von nun an endlich wieder heller wird, die neue Jahreszahl, das verklungene Weihnachtsfest, die familiären Feiern und Begegnungen, Rückschau und Besinnung auf das, was war, Vorschau und Ausblick auf das, was kommt. Das sind vielleicht ein paar Eckpfeiler der Gemütslage, in der wir uns beim

Jahreswechsel befinden. Wir spüren die Vergänglichkeit der Zeit und damit auch unseres Lebens stärker als an einem Geburtstag irgendwann mitten im Jahr. Der Jahreswechsel ist eine Zäsur, ein Einschnitt. Das merken wir an vielen Stellen.

Vielleicht ist das der Grund für die guten Vorsätze! In der zurückliegenden Zeit, im letzten Jahr ist so viel schiefgelaufen, habe ich so viele Fehler gemacht, ist mir soviel misslungen. Im neuen Jahr soll es besser werden! Das ist so ein Kerngedanke von uns Menschen: Es soll besser werden. Ich will mich bessern. Ich will es besser machen! Offenbar ist das eine Ur-Sehnsucht von uns Menschen: die Rückkehr zu guten, zu besseren, zu paradiesischen Zuständen! Gute Vorsätze sollen uns dabei helfen!

Mir kommt es so vor, als hätte der weise König Salomo es so ähnlich erlebt und gedacht: Im neuen Jahr soll es besser werden und dazu nehme ich mir

vor, mich zu bessern.

Allerdings, und das zeichnet ihn eben als einen Weisen aus, hat er die guten Vorsätze nicht allein sich zugeschrieben und sich damit überfordert, sondern er hat in seine Überlegungen Gott mit einbezogen. Und das macht seine guten Vorsätze zu etwas Besonderem, zu Vorbildern für unsere guten Vorsätze.

Das Buch der Sprüche, in dem die Sätze des Königs Salomo stehen, ist berühmt dafür, Lebensweisheiten mitzuteilen. Die können aber beim Lesen und Zuhören auch schnell zuviel werden, weil man soviel auf einmal gar nicht „verdauen“ kann: In der Regel reicht ein weiser Satz, über den wir erst einmal ein bisschen nachdenken müssen, ihn sacken lassen müssen.

Deshalb will ich drei Sätze herausgreifen, auf die wir uns in der Predigt konzentrieren wollen:

1) Der erste ist zugleich der erste Satz unseres Predigttextes und lautet: „Der Mensch setzt sich’s wohl vor im Herzen: aber vom HERRN kommt, was die Zunge reden wird.“

Diesen Satz finde ich erstaunlich, weil wir aus der Heiligen Schrift sonst eigentlich eine andere Meinung kennen, nämlich die: dass böse Gedanken aus dem Herzen des Menschen kommen und sich in Worten artikulieren und dass die Worte, einmal gesprochen, nicht mehr ungesprochen gemacht werden können.

Der weise König Salomo formuliert hier anders: „Der Mensch denkt sich zwar, was er sagen will, aber Gott hat es in der Hand, was der Mensch dann ausspricht!“

Das finde ich erstaunlich!

Man würde am liebsten sofort zurückfragen: Stimmt das denn? Habe ich dann gar keinen Einfluss auf das, was ich rede? Kann ich mich darauf verlassen, dass ich immer das Richtige sage? Muss ich also nicht mehr darüber nachdenken?: erst denken, dann reden?

Und was ist mit meiner schmerzlichen Erfahrung, dass ich so und sooft mit meinen Worten jemand anders verletzt habe? Kam das auch von Gott?

Dem Salomo ist, glaube ich, wichtig gewesen, bei seinem Reden, Gott immer mit im Kopf zu haben, sich beim Reden nach Gott zu richten, von ihm lenken zu lassen. Denn wenn wir uns das vornehmen und Gott darum bitten, dass er unsere Worte lenkt, dann kann das gelingen, und unsere schlimmen Erfahrungen mit verletzenden Worten, die man nicht mehr zurückholen kann, können weniger werden.

2) Der zweite Satz, den wir herausgreifen wollen, lautet: „Befiehl dem HERRN deine Werke, so wird dein Vorhaben gelingen.“ Das geht im Prinzip in dieselbe Richtung wie das unter 1) Gesagte.

Die guten Vorsätze fürs neue Jahr sind wohl da. Aber wie schnell sie dahin sind und vergessen sind, davon

kann jeder von uns „ein Lied singen“.

Anders wird es, wenn wir Gott sozusagen „mit ins Boot holen“, ja, mehr noch: Wenn wir Gott unsere Sache anbefehlen, dann wird sie gelingen! Wenn wir Gott um seine Hilfe und seine Unterstützung, um seinen Segen bitten, dann wird er uns beistehen. Dann wird er unsere Pläne in die richtige Richtung lenken. Dann wird er uns zu einem Ziel führen, das gut für uns ist. Vielleicht gibt es unterwegs Planänderungen und neue Zielkoordinaten. Aber davor braucht dir mit Gott als Begleiter in deinem Leben nicht bange zu sein.

3) Bleibt noch der dritte Satz, den ich euch heute mit auf den Weg geben will. Er lautet: „Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.“ Dieser Satz fasst im Prinzip alles zusammen, was wir uns im Einzelnen vornehmen. Der König Salomo rechnete im neuen Jahr mit Gott.

Er „baute“ ihn in seine guten Vorsätze ein. Darin bestand seine Weisheit.

Das bedeutete nicht, dass er völlig blind und blauäugig in jedes Schicksal rannte in dem Glauben:

„Na ja, Gott wirds schon richten!“

Sondern wir dürfen und sollen und müssen auch im neuen Jahr unseren Grips einsetzen, um es mal etwas flapsig zu sagen. Wir sollen unseren uns von Gott geschenkten Verstand einsetzen oder – um im Bild des weisen Satzes des Salomo zu bleiben: Laufen müssen wir schon selber, aber unsere Schritte lenkt der Herr!

Liebe Gemeinde, lasst uns mit diesem Vertrauen, mit diesem Glauben ins neue Jahr gehen, dass der Herr unsere Gedanken und Worte formt, unser Handeln begleitet, wenn wir es ihm anbefehlen, und unsere Schritte lenkt auf den Weg des Friedens. Das hat er versprochen, darauf dürfen wir uns verlassen.



Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gemeinde: Amen.

(ca. 1170 Wörter)